# KITA-KONZEPT



# Kita St. Johannis zu Neuengamme

Feldstegel 18a - 21039 Hamburg

feldstegel.eva-kita.de

1.	Unser Leitbild		
2.	Die Rahmenbedingungen		
		2.1	Trägerschaft
		2.2	Geschichte der Kita
		2.3	Lage und Einzugsbereich
		2.4	Räumliche Ausstattung
		2.5	Leistungsarten, Angebote und Öffnungszeiten
		2.6	Personelle Ausstattung
3.	Bildung, Betreuung und Erziehung		G
		3.1	Ziele der pädagogischen Arbeit
		3.2	Bildungsverständnis und professionelle
			Grundhaltung
		3.3	Beziehungen aufbauen und gestalten
		3.4	Räumliche Gestaltung
		3.5	Sprachbildung
		3.6	Entwicklungen und Beobachtungen
			systematisch dokumentieren
		3.7	, Partizipation
		3.8	Umgang mit Beschwerden der Kinder
		3.9	Geschlechterbewusste Pädagogik
		3.10	Inklusion, Pädagogik der Vielfalt
		3.11	Zeitliche Gestaltung
		3.12	Körper und Bewegung
		3.13	Spiele anregen und Projekte gestalten
		3.14	Sexualpädagogik in der Kita
		3.15	Das Brückenjahr
		3.16	Übergänge gestalten
		3.17	Ernährung in der Kita
4.	Religionspädagogische Angebote		<u> </u>
		4.1	Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit
		4.2	Unsere Praxis der Religionspädagogik
5.	Kinderschutz		
		5.1	Prävention, Resilienz
6.	Zusammenarbeit mit Familien		,
		6.1	Erziehung und Bildung als gemeinsame
			Aufgabe
		6.2	Partizipation von Eltern
		6.3	Umgang mit Beschwerden
		6.4	Beratung, Begleitung und Unterstützung der
			Eltern
7.	Das Team in der Kita		
		7.1	Zusammenarbeit
		7.2	Interne Kommunikation und
			Besprechungskultur
		7.3	Fort- und Weiterbildung
		7.4	Auszubildende

- 8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde
- 9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen/Öffentlichkeitsarbeit
- 10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- 11. Ausblick und Zukunftsvisionen

# Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an dem pädagogischen Konzept unserer Kita. Über allem steht bei uns das Wohl des Kindes und bei jedem Schritt und jedem fachlichen Diskurs unseres Teams haben die Überlegungen, was erreichen wir damit für die Mädchen und Jungen in unserem Haus, oberste Priorität. Dieses Konzept ist im Rahmen des zugrundeliegenden Qualitätsmanagement- Handbuches des Kirchengemeindeverband Hamburg- Ost in ständiger Überprüfung und Überarbeitung.

Sie sind herzlich eingeladen unsere Konzeption zu lesen, Fragen zu stellen oder mit uns ins Gespräch zu gehen.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Judith Bobzin (Leitung)

#### 1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist bei uns willkommen – Mit Gott groß werden von der Krippe bis zur Einschulung.

# 2. Die Rahmenbedingungen

Die evangelische Kindertagesstätte St. Johannis zu Neuengamme befindet sich in einer ruhigen Straße gegenüber der Kirche. Die Kita ist aufgeteilt in einen Neubau aus 2008 und dem Altbau im Obergeschoss des Gemeindehauses. Vor dem Haus sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

# 2.1 Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist der Kirchengemeindeverband. Der Kirchengemeindeverband (KGV) der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis-Ost ist aktuell für 71 Einrichtungen verantwortlich. Er betreibt seine Kindertageseinrichtungenunter Wahrung eines klaren evangelischen Profils. Er sorgt für die inhaltliche Verknüpfung der Arbeit in den Kindertagesstätten mit Dienst und Leben der Kirchengemeinden und trägt damit zum Gemeindeaufbau bei. Der KGV ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts.

#### 2.2 Geschichte der Kita

Im historischen Gemeindehaus wurde 1972 die erste Spielgruppe eingerichtet. Die zu betreuende Kinderzahl wuchs ständig. Mit Einführung des Kitagutscheinsystems wurden die Öffnungszeiten des bestehenden Halbtagskindergartens verlängert und den Eltern eine Ganztagsbetreuung angeboten. Inzwischen hat sich die Einrichtung durch einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen im Jahr 2008 mit einem Neubau und zusätzlichen Angeboten nochmals vergrößert. Die renovierten Räumlichkeiten des Gemeindehauses und ein Neubau stehen mit 390 qm pädagogischer Fläche für Angebote zur Verfügung. Im Jahr 2014/2015 gab es eine umfangreiche Raumumgestaltung, bei der auch ein gemeinsamer Krippenbereich im Obergeschoss geschaffen wurde.

# 2.3 Lage und Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte sind die Vier-und Marschlande. Die Vier- und Marschlande zählen zu dem größten Gemüse- und Blumenanbaugebiets Deutschlands und gehören zum Bezirk Bergedorf. Die Kinder aus unserer Einrichtung kommen vorwiegend aus Neuengamme und Curslack, vereinzelt aus den angrenzenden Stadtteilen. Das Gebiet wird einerseits durch seine Deichlandschaft und die Naturschutzgebiete nahe der Elbe geprägt, andererseits auch besonders durch seine Einwohner, die zum Teil seit Generationen ihre Familienbetriebe aufrechterhalten. Dennoch ist viel Veränderung und Leben spürbar. Viele junge Familien ziehen ins Landgebiet und die Kita bekommt eine bunte Mischung von Kindern aus nah und fern.

Die Landschaft hat viel zu bieten. So finden sich lange Deiche und viele alte Bauern- und Fachwerkhäuser sowie das größte Naturschutzgebiet Hamburgs: die Kirchwerder Wiesen wieder.

## 2.4 Räumliche Ausstattung

Die Räume sind einer der wichtigsten Bestandteile unseres Hauses. Im Elementarbereich gibt es sieben großzügige, helle Räume. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu beschäftigen. Es gibt ein Atelier, ein Kinderrestaurant mit Kinderküchenzeile einen Bewegungsraum, eine Kinderwohnung, einen Theaterraum, einen Forscherraum und einen Bauraum. Wir haben uns bei der Raum- Umgestaltung der Kita 2015 darauf konzentriert, die Funktionsräume so zu gestalten, dass Kinder angeregt werden, selbsttätig zu sein. Im eigenständigen Krippenbereich gibt es vier Gruppen- und Schlafräume, einen langen Bewegungsflur und ein kleines Bällebad. Die Räume orientieren sich an den Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Das großzügige Außengelände mit zwei Spielplätzen, Fußballplatz, einer großen Wasserlandschaft, einem mit den Kindern angelegtem Beet und vielen anderen attraktiven Spielangeboten bietet die Möglichkeit zu phantasievollem Spiel, viel Raum zum Toben, aber auch Gelegenheiten, sich zurückzuziehen.

# 2.5 Leistungsarten, Angebote und Öffnungszeiten

Im Elementarbereich unserer Kita arbeiten wir offen. Die Kinder können sich je nach Entwicklungsstand, ihren Fähigkeiten und Leidenschaften im Haus frei bewegen. Unser Ansatz ist dabei, dass das Kind aus sich selbst heraus lernt und wir es bei seinen Lernschritten begleiten und unterstützen. Im Krippenbereich stehen bei uns Geborgenheit, Bindung und Eigenständigkeit des Kindes im Vordergrund. Wir wollen den Kindern Raum geben, aus eigener Sicherheit heraus Entscheidungen im kleinen, geschützten Rahmen treffen zu können.

Wir sind eine integrative Kita und bieten Kindern mit besonderem Förderbedarf Therapien und Heilpädagogik in unserem Haus an.

Besonders hervorzuheben ist noch, dass wir eine eigene Küche haben und unsere Verpflegung angelehnt an die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung angeboten wird.

Wir haben von zurzeit von 6.45- 17.00 Uhr geöffnet und bieten 5 - 10- Stunden Krippen- und Elementarplätze an. Im Durchschnitt sind 100 Kinder im Haus angemeldet.

In den Sommerferien haben wir eine dreiwöchige Schließung. Eine Woche dieser Schließzeit bieten wir in Kooperation mit unserer Nachbareinrichtung in Altengamme im Wechsel eine Notgruppe an. Die Schließzeiten stimmen wir mit der Schule ab. Zusätzlich haben wir zwischen Weihnachten und Neujahr und an zwei Studientagen und einem Brückentag im Jahr geschlossen.

## 2.6 Personelle Ausstattung

Der Personalschlüssel richtet sich nach dem Landesrahmenvertrag für das Hamburger Kita Gutschein System. Im Krippenbereich werden 32 Kinder von 6 Fachkräften begleitet. Im Elementarbereich arbeiten 8 Erzieher und Erzieherinnen + Springkraft (wird bei Bedarf dazu gebucht) mit ca. 70 Kindern. Im zweiten Kitahalbjahr erhöht sich die Zahl aufgrund der Wechsel vom Krippen- in den Elementarbereich auf ca. 80 Kinder.

Weiterhin haben wir in der Regel eine FSJ'lerin oder BFD'lerin, sowie eine Erzieherin in der Ausbildung. Unser Hauswirtschaftsbereich ist mit 5 Kräften besetzt, davon drei in der Küche und zwei in der Reinigung.

Für alle Belange rund um Haus und Pädagogik sind eine Leitung und eine stellvertretende Leitung verantwortlich, die vom pädagogischen Dienst freigestellt sind.

## 3. Bildung, Betreuung und Erziehung

Jedes Kind hat einen inneren Antrieb, eine eigene Neugierde, sich seine Lebenswelt anzueignen und zu erschließen. Unsere Überzeugung ist dabei, dass das Kind aus sich heraus lernt und dass "alles, was wir die Kinder lehren, sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen können." (Piaget)

Familien finden deshalb bei uns ein Haus mit offenem Konzept. Das bedeutet, dass wir jedem Kind die Möglichkeit geben wollen, sich seinen Neigungen, Wünschen und seinem derzeitigen Entwicklungsstand entsprechend in der Kita frei zu bewegen. Wir vertrauen auf die Kompetenzen des einzelnen Kindes und darauf, dass es sich mit dem Thema auseinandersetzt, für dass es sich gerade am meisten interessiert und was es für seine Entwicklung braucht.

Zum Beispiel kann sich ein Kind über Wochen im Theaterraum verkleiden und in Rollenspielen versinken. Es bekommt von uns die Zeit und Unterstützung, die es dafür benötigt. Wenn bestimmte Erfahrungen und Lernschritte gemacht wurden, wird sich das Kind neue Herausforderungen suchen.

Die Gestaltung der Räume unseres Hauses ist für die Selbsttätigkeit ein Kernelement. Wir haben bei der Umgestaltung im Jahre 2014 darauf geachtet mit fachkompetenter Unterstützung anregungsreiche Räume zu entwickeln, die den Kindern Vielfalt, Abwechslungsreichtum und Tiefe bieten. In unserer pädagogischen Rolle verstehen wir uns als Unterstützer und Begleiter der Lernprozesse des Kindes.

Die Grundvoraussetzung für offene Arbeit ist zum einen, dass das Kind sich sicher und geborgen in der Kita fühlt. Daher ist ein weiteres Kernelement unserer Arbeit eine fundierte Eingewöhnung und Bindung zur Bezugserzieherin, worauf in Punkt 3.3 noch genau eingegangen wird.

Zum anderen braucht es Strukturen und Rituale, die den Kindern einen Orientierungsrahmen geben und Sicherheit verleihen. Diese finden sie in einem geregelten Tagesablauf.

# 3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die Hamburger Bildungsempfehlungen und das Leitbild evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Unser Ziel ist es die Kinder zu unterstützen, zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen heranzuwachsen.

Wir wollen ihnen einen geschützten Rahmen geben, ihre Lebenswelt zu entdecken, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie etwas bewirken können und die Lust auf Mitbestimmung und Demokratie wecken.

Wir wollen den Kindern durch unsere Vorbildfunktion und durch unsere Nähe zu Gott die christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und die Bewahrung der Schöpfung nahebringen.

Um das zu erreichen, ist es wichtig, dass das Kita-Team auf Veränderungen reagiert, mit der Zeit geht, sich als Ganzes immer wieder fortbildet, überprüft und weiterentwickelt. Hierbei unterstützt uns das von unserem Träger entwickelte Qualitätsmanagementsystem mit seinen Vorgaben. Eines unserer Ziele für die nächsten Jahre ist es den Partizipationsgedanken und dazu bestehende Strukturen zu festigen und weiter zu entwickeln.

## 3.2 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

Jedes Kind ist von Gott gewollt– so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Aufgrund moderner und anerkannter entwicklungspsychologischer Erkenntnisse wissen wir, dass Jungen und Mädchen von Geburt an kompetente Wesen sind. Sie lernen aus eigenem Antrieb, aus Neugier und Interesse, motiviert durch ihren Forschergeist.

Mädchen und Jungen lernen auf vielfältige Weise. In der kindlichen Entwicklung gibt es keinen Unterschied zwischen Spielen und Lernen. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder setzen eine emotionale und soziale Bindung zu Pädagoginnen und Pädagogen voraus:

Ohne Bindung keine Bildung!

Die Qualitätsanforderungen, die sich daraus für unsere Einrichtung ergeben, sind folgende:

- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst
- Wir gestalten eine soziale und emotionale Bindung zum Kind und geben ihm Zuwendung und Geborgenheit
- Wir erkennen Jungen und Mädchen in ihrer Individualität an
- Wir begegnen allen Kindern mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Neugierde
- Wir verstehen uns als unterstützende Lernbegleiter/innen und Gestalter/innen einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt
- Wir sind Dialogpartner/innen und Impulsgeber/innen
- Wir ermöglichen den Jungen und Mädchen die Auseinandersetzung mit religiösen und kulturellen Traditionen
- Wir schaffen im Alltag Gelegenheiten und Anlässe, christliche Gemeinschaft zu erleben
- Wir setzen uns mit neuen Erkenntnissen von Pädagogik, Psychologie, Soziologie und verwandten Wissenschaften auseinander

## 3.3 Beziehungen aufbauen und gestalten

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist ein ganz wichtiger Schritt im Leben eines Kindes und meist das erste Zeichen dafür, dass das Kind auf dem Weg zur Selbständigkeit ist. Die Eingewöhnung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Eltern erhalten zunächst eine mündliche Erstinformation zur Eingewöhnung. Bei einer Anmeldung in unserer Einrichtung haben die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherin oder den Erzieher und die Gruppen kennenzulernen. Erste Kontakte können dabei geknüpft und das erste Treffen (Erstbesuch) verabredet werden. Im Aufnahmegespräch wird den Eltern das Profil der Einrichtung mit dem Konzept der Eingewöhnung vorgestellt, damit sie von Anfang an mit der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung vertraut gemacht werden.

Für die Eingewöhnung stützen wir uns auf das Berliner Eingewöhnungsmodell, einem Bestandteil unseres Qualitätsmanagements. Anhand pädagogischer Studien lässt sich belegen, dass fehlende Bindungen in der frühen Kindheit negative Lebensläufe begünstigen können. Daher brauchen vor allem kleine Kinder eine Bezugsperson, zu der sie eine sichere Bindung aufbauen können. Die Bezugserzieherin führt die Eingewöhnung durch mit einem Elternteil und dem Kind, führt die Eingewöhnung durch und dokumentiert den Eingewöhnungsverlauf.

In der Eingewöhnungszeit von in der Regel vier Wochen sollen das Kind und seine Eltern in kleinen Schritten Vertrauen zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufbauen, damit erste Trennungsschritte unternommen werden können. So kann eine stabile Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft gedeihen, die das Fundament für eine gesunde Entwicklung des Kindes in der Kita bildet.

## 3.4 Räumliche Gestaltung

Die Räume als dritter Erzieher sind Bestandteil unseres Konzeptes. Insbesondere im Elementarbereich leben sie durch die Gestaltung und das Herzblut ihrer Facherzieherinnen und Facherzieher. Jeder Raum hat seinen ganz eigenen Charme und Charakter und spricht einen bestimmten Bildungsbereich an. Die pädagogischen Fachkräfte spezialisieren sich auf diesen Bildungsbereich und können so die Kinder optimal unterstützen. In sieben großzügigen hellen Räumen haben Kinder die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu beschäftigen.

Wir möchten Sie zu einem kleinen Rundgang durch unsere Räume einladen:

• Atelier -> Bildungsbereich Bildnerisches Gestalten (s. Hamburger Bildungsempfehlungen)



Das Atelier soll den Kindern die Möglichkeit geben, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, sich verschiedenster Materialien zu bedienen und viele Sinneserfahrungen zu sammeln. Es ist uns besonders wichtig, Kinder dabei zu unterstützen, selber Sachen zu entwickeln, zu bauen, zu kreieren, zu schaffen. Bereitstellung verschiedenster Materialien soll die Kinder zum kreativen Handeln anregen, um Entwicklung aus dem Kind heraus zu fördern.

Das Atelier ist in verschiedene Bereiche unterteilt:

- Im Eingangsbereich ist am Fenster ein Zeichentisch mit Buntstiften, Wachsmalstiften, Linealen, zu finden und ein Thementisch mit wechselnden Materialien, wie zurzeit Sand, Muscheln, Steinen und Schneckenhäusern zum Entdecken, Experimentieren und Muster legen (Mandalas).
- Der Nassmalbereich ist zum Tuschen, für Farbexperimente, für Kleisterarbeiten, Fingerfarbe, Spritztechnik und für alles, was matscht und klebt und für alle Aktivitäten bei denen ein Malkittel nicht fehlen darf. Die Kinder können am Tisch arbeiten oder sich an einer Staffelei austoben. Im Sommer haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf der angrenzenden Terrasse mit Blick in die Natur und unseren Garten künstlerisch zu entfalten.
- 3-D Bereich: hier ist zum einen ein Tisch mit Modelliersand zu finden und zum anderen ein Tonund Knettisch. Die Kinder können in die Höhe bauen, sich an Ton und Sand "abarbeiten" und jeden Tag wieder verändern oder neugestalten. Das Material ist spricht die Sinne besonders an und lädt die Kinder dazu ein, anzufassen, zu kneten zu spüren.
- Der Werkbereich: an unserer Werkbank können die Kinder sägen, hämmern, bohren und kleine Holzarbeiten machen.
- Neben dem Atelier gibt es einen weiteren Raum, der sehr schlicht gehalten ist und Kindern die Möglichkeit bieten soll, sich Auszuruhen, CD´s zu hören oder sich im Morgenkreis zusammen zu finden.

• **Kinderrestaurant mit Kinderküchenzeile** -> Bildungsbereich Soziale und kulturelle Umwelt und Bildungsbereich Gesundheit



Natürlich ist das Essen in Gemeinschaft ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Kinderrestaurant ist immer ansprechend jahreszeitlich dekoriert und es steckt viel Liebe im Details. Wir fördern eine gute Atmosphäre beim Essen. Leise Tischgespräche, gut Tischmanieren, liebevolle Dekoration auf den Tischen und immer die Möglichkeit zu entscheiden, was man Essen oder probieren möchte, gesundes und abwechslungsreiches Speiseangebot- wie im Restaurant!

Im Kinderrestaurant gibt es auch eine kleine Kinderküchenzeile. Vormittags gibt es gelegentlich die Möglichkeit, zu backen und Kleinigkeiten für die Teezeit herzustellen. Im Mittelpunkt steht hier neben dem Kenntniserwerb, was z.B. für Zutaten in einem Brot zu finden sind, das Selbermachen, Probieren, Erfahren und natürlich das Verarbeiten unserer Kräuter und Gemüse aus dem Garten. Wir orientieren uns also an saisonalen und natürlich regionalen Produkten.

• Bewegungsraum -> Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit



Bewegung ist ein wichtiger Baustein für ein gesundes "GROSS" werden und bildet eine elementare Form des Denkens. Viele verschiedene Kompetenzen werden beansprucht und gebraucht. So spielen die sozial-emotionale und kognitive Kompetenz eine große Rolle, um sich gut und sicher in der Bewegung zu fühlen. Hier kann man sich jederzeit austoben und ausprobieren. Der Bewegungsraum ist ausgestattet mit:

- Hengstenberg & Pikler Spielgeräten (Materialien, die die Pychomotorik schulen)
- Sinnesspielen
- Bewegungsbausteinen
- Klettergerüst, Seilen, Matten, Ringen, Rollbretter und einem Trampolin
- Schaukeln
- Bällen, Tüchern, Reifen, Luftballons usw.

# • Kinderwohnung -> soziale und kulturelle Umwelt und Kommunikation





Die Kinderwohnung ist in drei wesentliche Bereiche unterteilt. Es gibt eine Ruhe-Ecke, eine Puppenecke mit Wickeltisch und eine Küche. In der Ruhe-Ecke können die Kinder sich nach Belieben ausruhen, sich Bücher vorlesen lassen oder sich unterhalten. In der Küche und der Puppenecke werden die Kinder zum klassischen Rollenspiel angeregt. Hier können die Kinder Ihre Fantasie frei entfalten. Wir haben auf eine sehr realitätsnahe Einrichtung geachtet, damit es für die Kinder so echt wie möglich ist.

Die Kinder können alle Bereiche miteinander verbinden und kombinieren, denn der Raum ist so eingerichtet, dass er jederzeit umgestellt und verändert werden kann. Die Kinder dürfen und sollen alleine in diesem Raum spielen, da sie so die familiären Rollenspiele ungestört ausleben können. Der Raum bietet den Kindern vor allem im Lernfeld der sozialen und kulturellen Umwelt, sowie in der Kommunikation und Sprache viele Erfahrungsmöglichkeiten an.

• Theaterraum -> Bildungsbereich Kommunikation und soziale und kulturelle Umwelt



Der Theaterraum zeichnet sich durch seine großzügige Bühne mit Vorhang aus. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Vom Bauarbeiterhelm über Schmuck, Hüte und Taschen ist bis zum "Klackerschuh" eine reichliche Vielfalt von Verkleidungsmaterialien vorhanden, die die Kinder anregt, in sämtliche Rollen zu schlüpfen. Weitere Materialien wie Telefone, Computer, Schulranzen oder auch verschiedene Themenkisten, in denen die Kinder allerlei Dinge finden wie z.B. Sonnenbrillen, Fotoapparate, Stoffe und Tücher helfen dabei. Unser Sortiment verändert sich ständig und der Fundus wächst. Wie gut, dass Eltern und Kollegen/innen regelmäßig ihre Schränke ausräumen und uns ihre Schätze überlassen!

Besonders gerne spielen die Kinder in unserer kleinen Schminkecke. Hier gibt es ein kleines Tischchen mit einem Spiegel, Schmuck und Schminksachen.

Für die Kinder, die gerne in Ruhe spielen möchten, haben wir den "Spielewürfel". Er bietet Rückzugsmöglichkeit zum Kuscheln und Beobachten. Eine kleine Bücherecke mit einem Sessel lädt die Kinder ein, sich in Ruhe mit verschiedenen Rollen auseinanderzusetzen. Im Fokus steht, dass die Kinder möglichst vielfältige Erfahrungen im Rollenspiel machen und ausleben können, was immer sie bewegt. Das verschafft den Kindern die Möglichkeit, Dinge zu lernen und zu verstehen.

• Forscherraum -> Bildungsbereich Natur- Umwelt- Technik



Der Forscherraum lädt die Kinder ein, sich mit verschiedenen Themen aus Umwelt und Natur zu beschäftigen. Ein Jahreszeitentisch ist mit entsprechenden Bildern, Blumen, Muscheln oder anderen Materialien bestückt und wird gerne von den Kindern bestaunt oder verändert. Die Kinder haben die Möglichkeit sich anhand eines Holzkalenders dem Jahresverlauf anzunähern. Im Forscherraum gibt es verschiedene Funktionsecken, die die Kinder einladen, sich mit unterschiedlichen Themen zu beschäftigen. Zum Beispiel:

- Pflanzen: Blumen, Bäume, Kräuter werden gesammelt, gepresst, abgezeichnet, bestimmt, angezogen, probiert...- von Exkursionen in die Umgebung kehren wir immer mit reicher Beute zurück.
- Erde: Globus, selbst gestaltete Europakarte, Flaggen, Steine, Sand, Dinosaurier, aber auch der eigene Wohnort, Menschen und Kulturen
- Tiere: Kinder haben die Möglichkeit sich mit Tieren wie z.B. Käfer, Spinnen, Regenwürmern und Haustieren, Tieren auf dem Bauernhof oder auch exotischen Tieren auseinanderzusetzen und sich gemeinsam Wissen über sie anzueignen. Dazu gibt es vielfältiges Bildmaterial, aber auch die Gelegenheit, Ausflüge zu entsprechenden Orten zu planen und durchzuführen.
- Experimente zu den Elementen, Magnetismus, Pflanzenwachstum...
- Menschen: Kulturen, Ethische und religiöse Auseinandersetzung, wer bin ich, Berufe, Familie

Der Forscherraum ist geprägt von Materialien, die die Kinder selbständig nutzen können. Das weckt die kindliche Neugier und lädt zum Handeln ein. Hier sind vor allem die ansprechend gestalteten Tabletts mit sich selbst erklärenden Aufgaben und die Schreibwerkstatt zu erwähnen, in der Kinder sich anhand von z.B. einer Schreibmaschine oder verschiedener Stifte mit Wort und Schrift auseinandersetzen können.

## • Bauraum -> Bildungsbereich Mathematik und Natur-Umwelt- Technik



Der Bauraum bietet Platz zum Sammeln erster mathematischer Grundlagen. Messen, Schätzen, Sortieren, Vergleichen, ein Gefühl für Mengen und Zahlen bekommen, sind hier die Erfahrungsräume, die den Kindern ermöglichen, sich spielerisch mit Mathematik in all ihren Facetten auseinanderzusetzen. Zwei mobile Podeste für kleinteiliges bauen im Bauraum bieten den Kindern die Möglichkeit sich alleine oder in einer kleinen Gruppe einen Bereich zu schaffen, in dem sie ungestört bauen und konstruieren können.

Es ist uns wichtig, dass genügend Material vorhanden ist, damit die Kinder ihre Bauwerke vollenden können. Zusätzlich zu Bausteinen, Würfeln mit und ohne Augen in großer Zahl, haben wir reichlich Belebungsmaterial im Bauraum, wie z.B. Tiere, Playmobilfiguren und Autos. Im Bauraum sind, neben der Baupodeste Aktionsecken zum Wiegen und Messen, zum Sortieren (z.B. Knöpfe oder auch Fröbelmaterial), für Zahlenspiele und Puzzle sowie Bücher zum Thema Formen, Zahlen, Baustelle eingerichtet. Als Ergänzung gibt es im Bauraum magnetisches und anderes Konstruktionsmaterial, wie die Murmelbahn oder eine Holz-Eisenbahn. Das Material wird nach Bedarf ausgetauscht. Auch im Bauraum haben wir darauf geachtet, dass es Rückzugsmöglichkeiten in Form von kleinen Höhlen mit Gucklöchern gibt.

Vor dem Bauraum gibt es weitere Möglichkeiten zum Bauen. Hier haben wir große Bausteine in unterschiedlichster Form und Beschaffenheit, die das konstruieren großer Bauwerke ermöglichen. Auch hier gibt es ein mobiles Podest, damit daran oder darauf gebaut werden kann. Die Kinder dürfen ihre Arbeiten die ganze Woche stehen lassen.

# ... und überall schöne Ecken im Haus,





in die die Kinder sich zurückziehen können, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe und Ungestörtheit haben. Wir haben uns bei der Raum- Umgestaltung der Kita 2014/15 darauf konzentriert, Funktionsräume im Elementarbereich und einen klar strukturierten Krippenbereich zu schaffen. Auch in der Krippe erleben die Kinder schon Funktionsschwerpunkte in den Räumen.

## • Krippen-Waschraum

-> Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit und bildnerisches Gestalten Im großen Waschraum werden mehrmals in der Woche Angebote zu Sinneserfahrungen gemacht. Hier wird gematscht, mit Wasser geplanscht und mit dem ganzen Körper gemalt.

# • Krippen-Rollenspielecke

-> Bildungsbereich Kommunikation und Soziale und Kulturelle Umwelt Die Rollenspielecke ist besonders beliebt, weil die Kinder hier mit Alltagsgegenständen die ersten Rollenspiele einüben. Es gibt eine kleine Küche, ein Puppenbereich und eine Essecke. Eine kleine Verkleidungsecke rundet das Rollenspiel-Angebot ab.

# • Krippen- Bewegungsecke

-> Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit

Das Bewegungspodest und die Bewegungsbaustelle bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder können zu jeder Zeit klettern, krabbeln, rutschen und schaukeln. Die kleinen Krippenkinder, die noch nicht so mobil sind, können sich in einer geschützten Ecke in einem Spiegel angucken und mit Hilfe einer Stange, die dort befestigt ist, erste Gehversuche unternehmen.

# 3.5 Sprachbildung

Sprechen, Verstehen und verstanden werden sind wichtige Meilensteine im Leben des Kindes und Teile seiner ganzheitlichen Entwicklung. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, sich mit unserer Sprache auseinanderzusetzen und Emotionen und Zusammenhänge zu erkennen und zu äußern. Dies tun wir auf vielfältige Art und Weise, z.B. in Morgenkreisen, bei Tischgesprächen, indem wir Handlungen sprachlich begleiten oder beim Lösen von Konflikten. Hierbei ist es uns wichtig, mit den Kindern auf Augenhöhe zu kommunizieren und auch auf eine stimmige Körpersprache zu achten. Wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und reflektieren unser Sprachverhalten und das Sprachverhalten der Kinder.

# 3.6 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren/ Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten mit dem Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten, sowie mit den Grenzsteinen der Entwicklung. Wir orientieren uns an den Ressourcen der Kinder. Den Eltern wird einmal im Jahr, sowie nach Bedarf ein Elterngespräch angeboten. Zusätzlich hat jedes Kind eine Sammelmappe, mit all seinen wichtigen Werken und Fotos von Ereignissen und Entwicklungsschritten aus der Kita. Eltern sind aufgefordert, sich aktuelle Informationen an den Pinnwänden durchzulesen. Hier findet man einen übersichtlichen Wochenplan, Neuigkeiten aus dem Kinderparlament und andere wichtige Informationen, z.B. anlässlich von Festen. Es werden regelmäßig Elternmailings geschrieben.

## 3.7 Partizipation

Wir haben in unserer Kita ein Kinderparlament. Jeweils zwei Delegierte aus jedem Raum werden in die Belange der Kita miteinbezogen oder bringen Themen aus den Morgenkreisen mit in das Kinderparlament. Die Ergebnisse werden allen Kindern in der wöchentlichen Vollversammlung präsentiert. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich aktiv in den Alltag einzubringen und mitzugestalten. So fand beispielsweise ein Yoga-Projekt zweier Vorschulmädchen statt, oder ein nachträglicher Verkleidungstag wurde organisiert, weil an Fasching viele Kinder nicht da waren.

Schon in der Krippe geben wir den Kindern Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen und legen den Grundstein für ein selbstbestimmtes Leben in der Kita und später das Mitentscheiden und –gestalten im Elementarbereich.

# 3.8 Umgang mit Beschwerden der Kinder

Auf einem Studientag im Mai 2017 haben wir uns mit dem Thema Beschwerdeverfahren für Kinder auseinandergesetzt. Hierzu planen wir eine Dienstbesprechung, um für uns ein gängiges Verfahren für die Praxis zu entwickeln.

# 3.9 Geschlechterbewusste Pädagogik

Die Geschlechterbewusste Pädagogik ist in unserer Kita, in der hauptsächlich Erzieherinnen arbeiten, ein wichtiges Thema. Im Team planen wir hierzu eine große Dienstbesprechung deren Ergebnisse demnächst im Konzept zusammengefasst werden.

# 3.10 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

Wir sind eine integrative Einrichtung auf dem Weg zur Inklusion. Für uns bedeutet das, dass wir zurzeit Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, bei uns aufnehmen und ihnen die gleichen Rechte und Möglichkeiten einräumen, wie allen anderen Kindern in unserem Haus. Wir achten dabei sensibel auf die Fähigkeiten jedes Kindes und begleiten Mädchen und Jungen, die neu im Haus sind anfangs eng durch den Alltag, bis sich eine Sicherheit eingestellt hat.

Wir arbeiten eng mit einer therapeutischen Praxis zusammen die mehrmals wöchentlich die Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Kita unterstützt. Das Team hat besonders für die Kinder mit höherem Förderbedarf einen geschulten Blick. Kinder werden gezielt gefördert deren individuelle Bedürfnisse sind uns im Team bewusst und werden erfüllt. Die bauliche Struktur des Hauses grenzt uns in der Form ein, dass wir keinen Fahrstuhl haben, die meisten Räumlichkeiten aber im oberen Stockwerk und nur über eine lange Treppe zu erreichen sind.

#### 3.11 Zeitliche Gestaltung

Den Tagesablauf reflektieren wir regelmäßig und überprüfen und verändern ihn, damit die Kinder und das pädagogische Team eingebettet sind in ein gut funktionierendes Konstrukt. Jungen und Mädchen sollen bei uns die Möglichkeit haben, sich freiwillig in Aktivitäten zu begeben und sich in diese zu vertiefen. Wir wollen möglichst wenig Unterbrechungen durch äußere Einwirkung schaffen, damit ungestörtes Spiel und individuelle Lernprozesse gedeihen können. Dazu dürfen sich die Kinder im Haus frei bewegen und innerhalb unserer Regeln Orte zum Spielen aufsuchen. Die zeitliche Gestaltung berücksichtigt besonders das Planen von Festen oder Geburtstagen, bei dem die Mädchen und Jungen miteinbezogen werden.

## 3.12 Körper und Bewegung

Im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen und unseren Erfahrungen aus der Praxis vertreten wir die Meinung, dass Kinder sich bewegen müssen:

- Um sich gesund zu entwickeln,
- Um sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen,
- Um die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und weiterentwickeln zu können,
- Um die Balance zwischen Ruhe und Bewegung finden zu können,
- Um mit anderen Kontakt aufzunehmen und mit ihnen gemeinsam spielen zu können,
- Um sich die Gegenstände und Spielobiekte, mit denen sie umgehen, anzueignen,
- Um ihre Umwelt sinnlich wahrnehmen und begreifen zu können

Die Raumgestaltung, das Außengelände und der Tagesablauf bieten einem Rahmen, der die Kinder zu vielfältigen, natürlichen und ungezwungenen Bewegungen animiert.

Die Kinder können sich bei uns ausprobieren und eigene Grenzen kennenlernen. Sie sammeln Naturerfahrungen, spielen mit Sand, Erde und Wasser im Außengelände und auch in den Wasschräumen. Es gibt in unserer Kita Nischen für Rückzug und Entspannung, die im ganzen Haus, sowohl in den Funktionsräumen als auch im Flur verteilt sind.

Die Krippe verfügt über zwei separate Schlafräume in denen die unter 3-Jährigen ganz individuell ihrer Ruhe- und Schlafzeit nachgehen können.

Im Bewegungsraum erschaffen wir durch attraktive und wechselnde Bewegungslandschaften Möglichkeiten fürs Klettern, Springen, Balancieren und Toben.

# 3.13 Spiele anregen und Projekte gestalten

Spielen ist für Kinder so wichtig wie Essen und Trinken. Sie sammeln hierbei ihre grundlegenden Erfahrungen und entwickeln ihr Wissen und Können. Sie erleben sich selbst und die Spielpartner in unterschiedlichen Situationen und können dadurch ihre soziale Kompetenz entwickeln.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich frei für den "Spiel"- Raum, Spieldauer und Spielpartner zu entscheiden. Die Funktionen der Räume und die Vielfalt der Materialien sorgen für Anregung und Attraktivität des Spiels.

Im Krippenbereich gibt es eine angeleitete Angebotszeit. Jede Erzieherin arbeitet täglich mit einer wechselnden Kleingruppe zu den verschiedenen Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsempfehlungen.

## 3.14 Sexualpädagogik in der Kita

Uns ist es wichtig, dass die Sexualerziehung als Teil der Sozialerziehung und der Persönlichkeitsbildung verstanden und praktiziert wird.

#### Unsere Ziele:

- Förderung der Wahrnehmung und Benennung von eigenen Gefühlen bei den Kindern
- Förderung der Wahrnehmung und Akzeptanz des eigenen Körpers
- Unterstützung bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen, insbesondere der Empathie, Zärtlichkeit und Partnerschaft
- Unterstützung beim Erlernen des gleichberechtigten Umgangs zwischen Mädchen und Jungen
- Kindgerechte Vermittlung des Wissens über Sexualität

## Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Respektvollen Umgang mit persönlichem Schamgefühl jedes Kindes.
- Erschaffung der Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschelecken, Nischen usw., wo Kinder Geborgenheit und Nähe erleben können.
- Bereitstellung von Materialien, die für die Sexualerziehung förderlich sind z.B.
   Sinnesmaterialien, Spiegel, Massagenbälle, Schwämme, Verkleidungsutensilien zum Ausprobieren verschiedener Geschlechterrollen.
- Angebote, die vielfältige K\u00f6rpererfahrungen erm\u00f6glichen: Fingerfarbe, Kleister, Lehm, Matsch, Wasserlandschaft auf dem Spielplatz.
- Einsatz von Büchern zum Thema Sexualpädagogik. Diese bieten den Kindern Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Thema und erleichtern das "Ins-Gespräch-Kommen".
- Durchführung von Projekten: "Das bin ich", "Das ist meine Familie", die die Identitätsbildung der Kinder unterstützen.

# 3.15 Das Brückenjahr

Die "Vorschularbeit" beginnt bei uns, wenn das Kind in die Krippe oder in die Kita kommt.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu unterstützen, zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen heranzuwachsen (Siehe 3.1. Ziele der Pädagogischen Arbeit).

Deshalb steht das Kind bei uns mit seinem eigenen Erleben, Empfinden, seiner Wahrnehmung und seinen Fragen im Mittelpunkt (s. Broschüre Brückenjahr).

Unser Anliegen ist es, jedem Kind bis zum Eintritt in die Schule all das mit auf dem Weg zu geben, was es an sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Kompetenzen dort benötigt. Deshalb verstehen wir die Vorschularbeit, dem ganzheitlichen Ansatz folgend, als eine Entwicklung, in der Körper, Geist und Seele gleichermaßen Beachtung finden.

Gerade deshalb erkennen wir, dass die 5-und 6-Jährigen in der Kita besondere Beachtung ihrer Bedürfnisse und eine entsprechende Förderung, die sie für den Übergang zur Schule vorbereitet, benötigen.

Wir beteiligen uns an dem gemeinsamen Projekt der Hamburger Kita-Anbieter "Das Kita-Brückenjahr". Die Ziele des Programms, die ihre Entsprechung in den "Hamburger Bildungsempfehlungen" finden, realisieren wir durch spezielle Angebote und Förderung, die für angehende Schulkinder gesondert stattfinden.

Das letzte Jahr in der Kita gibt den Mädchen und Jungen die Möglichkeit, sich als "Große", die bald zu Schule kommen, zu erleben. Sie arbeiten an Projekten, unternehmen interessante Ausflüge, wie z.B. Altonaer Museum, Hamburger Rathaus, Museum für Völkerkunde und machen erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen.

Zu Ende des Kita Brücken-Jahres unternehmen die "Drachen" eine Vorschulreise mit einer Übernachtung. Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern und ihn optimal zu gestalten, kooperieren wir mit der zuständigen Grundschule und stehen im Austausch mit ihrer Leitung. An einem Schnupper-Vormittag besuchen die Kinder "ihre" zukünftige Schule. Sie werden dorthin von der Vorschulerzieherin begleitet.

# 3.16 Übergänge gestalten

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, haben wir den Ablauf der Übergänge vorbereitet und ritualisiert. Wir begleiten die Kinder in den Umbruchsituationen individuell und einfühlsam.

## 3.16.1 Eingewöhnung (siehe 3.3)

# 3.16.2. Übergänge in der Kita

# Übergang: Krippe in Elementarbereich

Für den Übergang von der Krippe in den Elementarbereich wird vor allem nach dem Alter (der 3.Geburtstag des Kindes), Entwicklungsstand und von organisatorischen Aspekten der Kita entschieden, wann der Übergang stattfindet. Die Eltern werden über den Ablauf des Prozesses in einem Übergabegespräch mit den zuständigen Krippen- und Elementarerziehern/innen informiert. Durch kurze Teilnahme an den vorher verabredeten Situationen wie z.B. Frühstück oder Teilnahme am Morgenkreis bekommen die Krippenkinder einen Einblick in die Welt der Elementarkinder. Nach und nach wird die Zeit des Aufenthaltes verlängert und der Bezug zur neuen Erzieherin aufgebaut. Wir bemühen uns darum, dass zwei Krippenkinder gemeinsam wechseln können.

## Übergang: Elementarbereich in die Schule

Gemeinsam mit der Schule Curslack-Neuengamme wird der Übergang in die Grundschule vorbereitet. Nach dem Hamburger Schulgesetz (HMbSG) werden Eltern und Kinder zum 4,5-jährigen Gespräch in die Schule eingeladen. Die Kita füllt einen 4,5-jährigen Bogen aus und bespricht den mit den Eltern. Die Mitarbeitenden der Kita und der Schule treffen sich nach der Anmeldung des Kindes in der Schule, um die zukünftige Klassenbesetzung zu besprechen.

Die Verabschiedung der Vorschulkinder wird bei uns als großes Fest gefeiert. In einem gemeinsamen Gottesdienst verabschieden wir die "Großen".

#### 3.17 Essen und Trinken in der Kita

In unserer Kita werden die Kinder komplett verpflegt. Frühstück, Mittagessen, eine Teezeit am Nachmittag, sowie Obst und Gemüse für Zwischendurch stehen für die Kinder bereit. Natürlich können die Kinder sich jederzeit selber auch etwas zum Trinken holen. In verschiedenen Ecken der Kita gibt es Tische, auf denen Wasser bereitsteht.

Wir beachten beim Essen und Trinken die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse der Kinder. Wir nehmen Rücksicht auf Allergien (ärztlich attestiert) oder auf religiöse und ethische Besonderheiten der Ernährung, sowie das Alter des Kindes.

Alle Mahlzeiten werden in unserer kita-eigenen Küche vorbereitet. Dabei achten wir darauf, dass die angebotene Verpflegung den aktuellen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft entspricht. Die Kinder werden ermutig, von allen Speisen zu probieren. Wir fördern Essen mit Genuss ohne Muss. Das Essen in der Gemeinschaft bringt Spaß und bietet viel Raum für Kommunikation und Rituale. Die Mahlzeiten werden mit einem Gebet oder einem Tischspruch eingeleitet.

Den Kindern aus dem Elementarbereich steht ein Kinderrestaurant zur Verfügung. Sie können dort, in einer entspannten Atmosphäre und entsprechender Umgebung ihre Mahlzeiten einnehmen. Für das Frühstück und Mittagessen gibt es einen Zeitraum, in dem die Kinder selber entscheiden können, wann, wie lange und mit wem sie zum Essen gehen.

Wir haben einen sehr abwechslungsreichen Speiseplan, den die Kinder auf unserem ausgehängten Bilderspeiseplan jederzeit einsehen können und auch regelmäßig ihre Rückmeldung zu "Es-hat- mir geschmeckt – es-hat-mir- nicht- geschmeckt" abgeben können.

# • Frühstück

Wir bieten allen Kindern ein vollwertiges Frühstückbuffet an. Montags ist Müsli-Tag und freitags gibt es Brötchen. Durch dieses Ritual gibt es auch bei Essen einen Wochenanfang und ein Wochenende als Merkmal für die Kinder.

Frisches Obst und Gemüse gehören bei uns zu jeder Mahlzeit dazu.

## Mittagessen

Das Mittagessen wird in unserer Kita als Mischkost zubereitet, d.h., dass wir zum Teil die Speisen selber kochen und zum anderen Teil Speisen schockgefroren angeliefert bekommen, die in unserer Küche entgegart werden.

## • Essen in der Krippe

Das Speiseangebot für die Krippenkinder weicht nicht vom dem der "Großen" ab. Die Krippenkinder essen jedoch in ihrer Gruppe und in Gemeinschaft zu festen Zeiten. Hier ist es uns besonders wichtig, feste Strukturen und Rituale zu haben, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben.

## 4. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

Unabhängig von den ganz praktischen wöchentlichen religionspädagogischen Angeboten, betrachten wir als evangelische Kita Wertevermittlung und religiöse Erziehung als Querschnittsaufgabe aller Bildungsbereiche. "Jeder Mensch hat also die Bestimmung, sich daran auszurichten, wie Gott ihn gemeint hat: als endliches, begabtes, einzigartiges Wesen in verantwortungsvoller Beziehung zu anderen Menschen zur Schöpfung und zu Gott" (s. Seite 7 der Bildungsperspektiven für religionspädagogische Arbeit, Verband evangelischer Kindertagesstätten in Hamburg/Diakonisches Werk Hamburg)

## 4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit

Die Grundlagen unserer Arbeit finden sich im Leitbild der Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg- Ost wieder.

- Wir wollen jedes Kind bei uns willkommen heißen und erkennen es als von Gott gewolltes Geschöpf an.
- Unser Handeln ist orientiert am christlichen Menschenbild
- Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung in einem Umfeld, dass geprägt ist von Geborgenheit und vertrauensvoller Beziehungen
- Wir sind Partner der Eltern und legen großen Wert auf eine verlässliche und sich gegenseitig ergänzende Zusammenarbeit
- Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein
- Wir bewahren die Schöpfung setzen und nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein
- Unsere Arbeit hat Qualität durch die spezifischen Kenntnisse unseres Teams, die wir ausbauen in Fort- und Weiterbildungen

## 4.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik

Als evangelische Kita legen wir großen Wert darauf, mit den Mädchen und Jungen Religion zu erleben, mit den Kindern in den Austausch zu gehen und bereit zu sein, mit Ihnen über "Gott und die Welt" zu philosophieren. Neben der Betrachtung von Werten und religiöser Erziehung als Querschnittsaufgabe, nehmen wir uns auch gezielt Zeit, uns mit Religionspädagogik auseinanderzusetzen.

Wir orientieren uns am Kirchenjahr und setzen uns mit den dadurch vorgegebenen Themen auseinander. Dabei arbeiten wir eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Der Diakon kommt einmal in der Woche zu uns arbeitet mit den Vorschulkindern in der sogenannten "biblischen Geschichte". Die Planung der Inhalte und der Austausch wird mit einer Kollegin aus dem Team koordiniert, die Religionspädagogik als Schwerpunkt entwickelt hat und die biblische Geschichte altersgerecht mit den jüngeren Kindern umsetzt.

Zusätzlich zu einem monatlichen Besuch in der Kirche feiern wir alle christlichen Feiertage mit den Kindern in der Kirche und laden auch die Eltern immer herzlich dazu ein. Christliche Symbole im Haus, Tischgebete oder Lieder regen zum Fragenstellen an und sind wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit.

Für die Kinder in der Krippe bedeutet Religionspädagogik etwas Anderes: Hier geht es uns darum, die Kinder Wärme und Geborgenheit spüren zu lassen, Rituale, Lieder und Gebete im vertrauten Rahmen zu üben. Gelegentlich gibt es schon mal einen kleinen Ausflug in die Kirche oder zum Friedhofsgärtner.

#### 5. Kinderschutz

Schon seit vielen Jahren gibt es gesetzliche Vorgaben zum Thema Kinderschutz, die uns als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten dazu verpflichten, uns mit dem Thema umfangreich auseinanderzusetzen. Dazu hat der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Hamburg- Ost ein Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen seiner Einrichtungen entwickelt, dass als Arbeitsgrundlage für diesen Bereich angesehen wird. Es gibt konkrete Verfahrensabläufe bei einer Kindeswohlgefährdung, die für uns bindend sind.

## 5.1 Prävention, Resilienz, Kinderschutz in unserer Kita

Um den Kindern von Vornherein ein kinderschutzreiches Umfeld zu geben, in dem alle bekannten möglichen Gefährdungspunkte aus dem Weg geräumt sind, haben wir im Jahr 2015 ein Kinderschutzkonzept für unsere Kita erstellt. Hier haben wir herausgearbeitet, wie wir in unserem Haus die Kinder stärken wollen und welche Rolle die Erzieher und Erzieherinnen dabei einnehmen sollen. Dieses kann gesondert auf unserer Internetseite heruntergeladen werden.

## 6. Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig. Wir erkennen die Eltern als Experten für ihre Kinder an und sind immer darum bemüht, eng mit ihnen zu kooperieren, besonders in schwierigeren Zeiten. Unser Bedürfnis ist es, in wertschätzender und vertrauensvoller Kooperation gemeinsame Handlungsstrategien zu erarbeiten, die sowohl in der Kita als auch im Elternhaus funktionieren. Dabei stehen das Kind und seine Entwicklung immer im Focus.

## 6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Das bedeutet für uns, dass in der Regel der wesentliche Teil der Erziehung im Elternhaus passiert. Wir bauen auf dem Grundstein, der im Elternhaus gelegt wird auf. Wir sind als Erziehungs- und Bildungspartner auf einen vertrauensvollen Austausch angewiesen. Es ist uns wichtig, dass wir über veränderte Lebenssituationen oder besondere Ereignisse im Leben des Kindes im Bilde sind, damit wir sein Verhalten besser verstehen und entsprechend handeln können.

# 6.2 Partizipation von Eltern

Einmal im Jahr und für ein Kita-Jahr werden die Elternvertreter gewählt, die sich mehrmals im Jahr zusammenfinden und über Kita-Themen sprechen, Ideenvorschläge zur Verbesserung im Haus sammeln und die Schnittstelle zwischen Eltern und Kita sind.

Die Mithilfe bei Festen oder das Organisieren des Laterne-Bastelnachmittages oder die Auswahl eines Kita-Fotografen sind ebenfalls wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit und werden von den Eltern koordiniert.

## 6.3 Umgang mit Beschwerden

In einer Partnerschaft darf es auch mal kriseln. Wir wünschen uns von allen Eltern, sich mit Beschwerden direkt an uns zu wenden. Das bedeutet denjenigen anzusprechen, mit dem man ein Problem hat oder sich ggf. an die Leitung zu wenden, eine E-Mail zu schreiben oder zum Telefon zu greifen. Unser Ziel ist es Beschwerden mit Verständnis und Objektivität entgegenzunehmen. Für alle Mitarbeiter/innen gibt es im Haus einen Beschwerdebogen, der angewendet wird und hilft, Konflikte zu versachlichen und Dinge zu klären. Einmal jährlich werden diese Beschwerden ausgewertet und ggf. Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen.

Beschwerden sind für uns ein hilfreiches Mittel der Reflexion und daher sehr wichtig für unsere Entwicklung. Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung unserer Abläufe, dies kann aber manchmal nur durch die Hilfe der Eltern Geschehen. Beschwerden werden von uns daher sehr ernst genommen, geprüft und geklärt.

## 6.4 Beratung, Begleitung und Unterstützung

Wir sind kompetente Ansprechpartner in Bezug auf das Kind und seine Entwicklung. Wir beraten Eltern in Erziehungsfragen und erkennen Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können und besprechen diese mit den Eltern. Verschwiegenheit und ein sensibler Umgang mit schwierigen Situationen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Wir kennen Beratungsstellen in unserem Bezirk und können Eltern Hilfe an die Hand geben, wenn wir an unsere Grenzen stoßen.

Wir bieten bei Bedarf durch eine externe Fachkraft Elternabende zu Erziehungsthemen an.

# 7. Das Team in der Kita- Zusammenarbeit

Unser Haus ist geprägt von ganz verschiedenen Charakteren mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Fähigkeiten. Diese anzuerkennen und zu schätzen, sich gegenseitig zu bestärken und zu unterstützen, miteinander zu reden statt übereinander sind wichtige Grundvoraussetzung in der Zusammenarbeit im Team- gerade in der offenen Arbeit. Bei uns kommt es unter allen Kollegen und Kolleginnen zu vielen Berührungspunkten und es sind viele Abstimmungsprozesse erforderlich, die ein gutes Miteinander brauchen.

# 7.1 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Wir treffen uns täglich zu kleinen Bereichsbesprechungen und klären alles Wichtige für den Tag. Es gibt regelmäßige Dienstbesprechungen, Studientage und Jahreszielgespräche, die eine gute Besprechungskultur fördern.

## 7.2 Fort- und Weiterbildung

Die Kindertagesstätte bietet allen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit der Fort-und Weiterbildung. Da jeder einen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit abdeckt, wird auch zu diesem Schwerpunkt Fortbildung angeboten. Wir legen großen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildung und verbessern mittels anerkannter Verfahren ständig unsere pädagogische Qualität.

Im Mitarbeiterraum liegen, frei zugänglich, alle aktuellen Fortbildungen des Jahres und wir bestärken und unterstützen unser Personal darin, auch in den Jahresgesprächen, das eigene Repertoire zu vertiefen und eine geeignete Fortbildung zu finden. Gemeinsame Themen der Einrichtung werden an den Studientagen und in Dienstbesprechungen der Kindertagesstätte bearbeitet.

#### 7.3 Auszubildende

Seit vielen Jahren sind wir ein Ausbildungsort für Auszubildende unterschiedlicher Fachrichtungen im pädagogischen Bereich. Da wir durch das breite Angebot der Einrichtung auch Berufspraktikantinnen und -praktikanten ausbilden können, haben wir in jedem Jahr Praktikanten im Haus. Gerne kommen auch Schüler für ein mehrwöchiges Praktikum zu uns, insbesondere Kinder, die von uns selbst früher betreut wurden. Mitwirkende im Freiwilligen Sozialen Jahr oder dem Bundesfreiwilligendienst sind uns herzlich willkommen.

Wir arbeiten sehr gerne mit Praktikanten und Auszubildenden zusammen, da sie immer wieder "frischen Wind" in unseren Alltag bringen und uns durch Fragen oder ihr Handeln anregen unsere Arbeit zu reflektieren. Praktikantinnen und Praktikanten in der Berufsausbildung bringen darüber hinaus Themen aus der Schule mit und können dadurch unsere pädagogische Arbeit bereichern. Es finden regelmäßige Reflektionen statt zwischen Praktikant und Anleiter.

Wir haben im Team einen Leitfaden für Praktikanten entwickelt, der alle wichtigen Fragen, auch in Bezug auf die Arbeit mit den Kindern, speziell unter dem Aspekt von Kinderschutz, klärt.

# 8. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde liegt uns als evangelischer Kindertagesstätte sehr am Herzen. Durch die direkte Anbindung sind die Wege zueinander kurz. Wir arbeiten eng mit der Pastorin und dem Diakon zusammen. Es finden wöchentliche Besprechungen statt, zu denen die angestellten Gemeindemitarbeiter/innen und die Leitung der Kindertagesstätte zusammenkommen. Gemeinsam organisieren wir unsere zwei großen Veranstaltungs-Highlights des Jahres: Das Sommerfest und den Weihnachtsbasar am ersten Adventwochenende. In allen Fragen zur Religionspädagogik haben wir unsere kompetenten Ansprechpartner immer in unserer Nähe. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

# 9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen/ Öffentlichkeitsarbeit

Wir arbeiten seit einigen Jahren mit MoBeLan (mobile Beratung im Landgebiet) zusammen. Sie organisieren Netzwerktreffen für Schulen, Kitas und andere Institutionen, auf denen zu bestimmten Fragestellungen gearbeitet wird und sich über aktuelle Entwicklungen im Landgebiet ausgetauscht wird. Dies ist vor allem für die Vier- und Marschlande ein wichtiger Baustein, weil die Wege zu den Schulen oder anderen Kitas oft weit sind und man sich so persönlich begegnen kann.

Es gibt Kooperation mit anderen Kitas, wie z.B. unserer Partner- Kita in Altengamme mit der wir gemeinsam unsere Notgruppenbetreuung organisieren. Außerdem gehen wir regelmäßig in den Austausch mit der Schule Curslack, um für unsere zukünftigen Schulkinder gute Übergänge zu schaffen.

Unsere Kita ist im Gemeinwesen bekannt, so hat beispielsweise die Neuengammer Meile, ein Zusammenschluss hiesiger Geschäftsleute, für die Kita eine Spendenaktion durchgeführt und für eine neue Schaukel Geld gesammelt. Zudem werden wir jedes Jahr vom ansässigen Edeka-Markt zum Backen mit Kindern eingeladen.

Durch die Kooperation mit der Familienbildungsstätte Hamm/Horn können wir den Eltern Veranstaltungen zu Familienthemen im Bergedorfer Raum anbieten.

Die Zahl der Eltern, die über unsere Internetseite zu uns finden und einen Platz anfragen nimmt zu. Uns ist es daher wichtig eine ansprechende Internetseite zu haben, in der alle wichtigen Informationen abrufbar sind.

Es ist und wichtig im Gemeinwesen präsent zu sein und ein positives Erscheinungsbild des Außengeländes und des Hauses zu vermitteln.

# 10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement-Handbuch des Kirchengemeindeverbandes Hamburg- Ost ist unsere Arbeitsgrundlage für die professionelle Auseinandersetzung mit jeglichen Kita-relevanten Themen. Wir sind angehalten, unsere Ziele und Arbeitsweisen immer wiederkehrend zu überprüfen, zu verändern und eine gemeinsame Haltung zu den verschiedensten Bereichen des Kita-Lebens zu entwickeln.

Wir werden erstmalig im November 2017 durch externe Auditoren, der Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) überprüft, die für die Vergabe des Kita-Gütesiegels zuständig sind. Wer das BETA-Gütesiegel erarbeitet und den Zertifizierungsprozess durchlaufen hat, wird in regelmäßigen Abständen auch rezertifiziert. Qualitätsmanagement ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, der sich in einem ewigen Kreislauf in der Kindertagesstätte wiederfindet.

#### 11 Ausblick und Zukunftsvisionen

Wir wollen in diesem Jahr mit dem BETA- Gütesiegel ausgezeichnet werden und arbeiten sehr intensiv darauf hin. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Qualitätsmanagement- Handbuch sind uns auch noch andere Dinge aufgefallen, an den wir arbeiten möchten und die wir in unserer Kita weiterentwickeln möchten.

- Wir wollen mehr in Projektgruppen arbeiten und passende Ausflüge unternehmen
- Wir wollen einen Abend der offenen Türen in den Funktionsräumen für die Eltern einrichten
- Wir wollen ein praxisorientiertes Beschwerdeverfahren für die Kinder entwickeln